

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Demokratiewerkstatt führt Kinder und Jugendliche nicht nur an die demokratischen Grundwerte heran, sie vermittelt Ihnen auch die spannende Vielfalt der Demokratie. Denn Demokratie ist immer auch lebendig und bunt! Meinungsvielfalt, Parteienvielfalt, Medienvielfalt und einiges mehr sind Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. In ihren Artikeln und Beiträgen haben die Teilnehmenden diesmal diese Vielfalt der Demokratie unter die Lupe genommen.

Sie behandeln unter anderem die Themen Wahlen und Meinungsfreiheit, Gewaltentrennung und Verfassung. Das Motto „In Vielfalt geeint“ der Europäischen Union wird ebenso beleuchtet wie die verschiedenen Sprachen, die in der EU gesprochen werden. Welche Rolle Toleranz, gegenseitiger Respekt und Integration beim Thema Vielfalt spielen, zeigt der lesenswerte Artikel „Eine kunterbunte Klasse!“.

Seit dem Auftaktworkshop der Demokratiewerkstatt vor mittlerweile sieben Jahren durften wir bis Ende Oktober 2014 insgesamt über 69.000 Teilnehmende in 3.101 Workshops für ein demokratisches, vielfältiges und tolerantes Miteinander begeistern. Erneut gilt zum Jahrestag der Dank allen Teilnehmenden, Lehrpersonen, ParlamentarierInnen und Gästen sowie natürlich allen Mitarbeitenden für ihr Engagement!

DEMOKRATIE & VIELFALT

Imren (12), Vanessa (12), Leutrim (12), Adyja (12) und Stefan (12)

In diesem Artikel geht es um Demokratie: Was Demokratie bedeutet, was Demokratie überhaupt ist, und wie sie entsteht! Für eine Demokratie ist Vielfalt wichtig, wie Meinungsvielfalt, Parteienvielfalt, Medienvielfalt etc.

Demokratie bedeutet, dass das Volk mitentscheiden darf, im Gegensatz zu einer absoluten Monarchie, wo ein/e Königl/n oder KaiserIn alles bestimmt. Bei einer Diktatur entscheidet der/die DiktatorIn, was falsch oder richtig ist, und er/sie beschließt die Gesetze. In einer Demokratie haben die BürgerInnen Rechte, ganz wichtig ist das Wahlrecht. Ab 16 Jahren darf man als österreichische/r Staatsbürger/ in seine Stimme bei der Wahl abgeben. Bevor man wählt, muss man sich eine Meinung bilden. In einer Demokratie gibt es Meinungsfreiheit. Es gibt viele verschiedene Meinungen in Österreich. Damit man sich eine Meinung bilden kann, sammelt man zuerst Informationen. Dafür sind die verschiedenen Medien da. Für die Demokratie ist es wichtig, dass es viele verschiedene Meinungen gibt, weil es viele verschiedene Interessen gibt. Damit diese Interessen vertreten werden, gibt es mehrere Parteien, die sich für die Meinungen der BürgerInnen einsetzen. Wenn ich mit keiner Partei zufrieden bin, kann ich eine eigene Partei gründen,

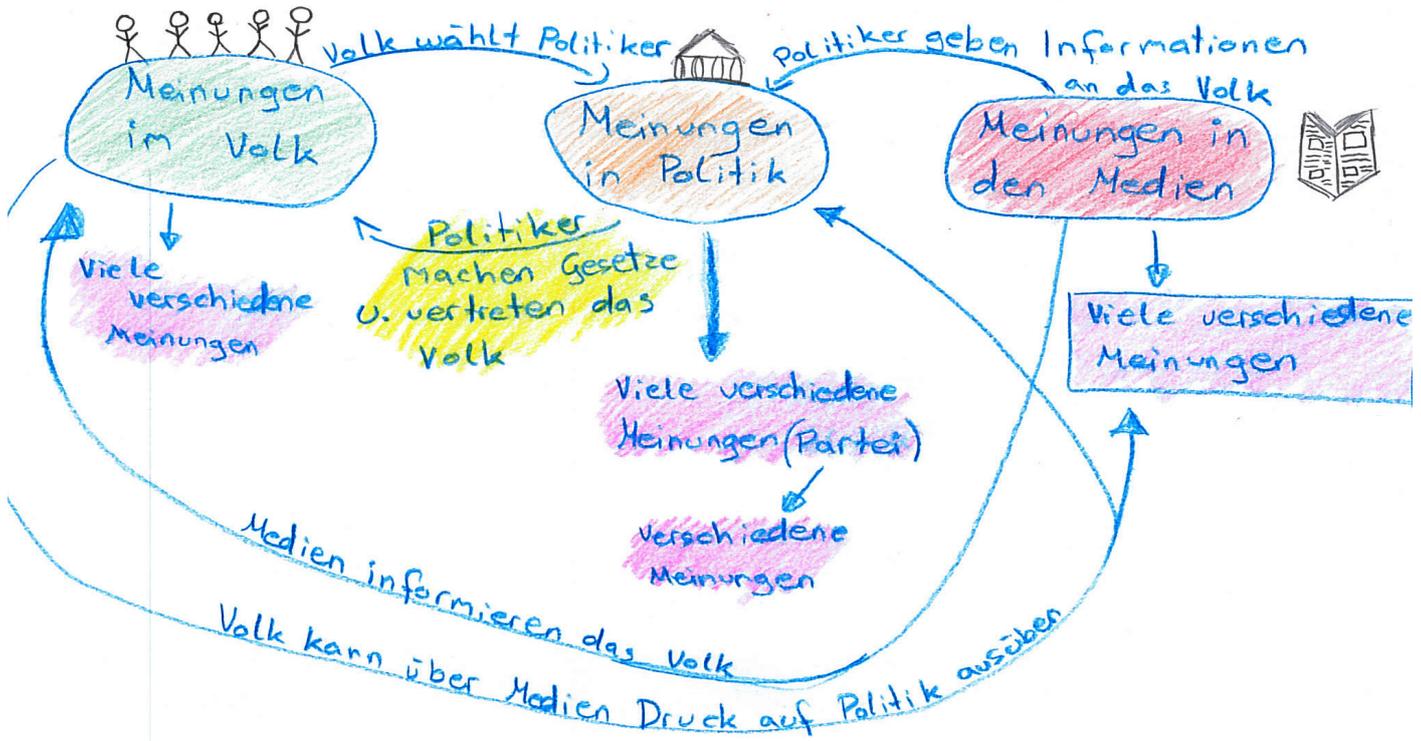


Wir alle haben verschiedene Interessen und Meinungen.

wofür man UnterstützerInnen braucht. Wir finden Vielfalt wichtig, weil die Menschen verschiedene Meinungen über die Politik haben. Es ist gut, dass es Meinungsvielfalt und Parteienvielfalt gibt, weil jeder Mensch etwas dazu beitragen kann, dass Österreich im guten Sinne verändert wird.

WAHL UND MEINUNGSVIELFALT

Niki (12), Tobi (12), Adi (12) und Sadike (12)



In der Demokratie gibt es Meinungsfreiheit und Pressefreiheit, was heißt, dass es verschiedene Meinungen im Volk, in der Politik und in den Medien geben darf. Die BürgerInnen wählen die PolitikerInnen, die ihre Meinungen im Parlament vertreten sollen.

Woher weiß man aber, wen man wählen soll? Wie bereitet man sich auf die erste Wahl vor? Wir haben dazu zwölf Menschen auf der Straße befragt und folgende Antworten bekommen: Sechs von ihnen haben sich durch Nachrichten im Radio und im Fernsehen informiert, fünf haben Zeitung gelesen und drei wurden von ihren Eltern beraten. Eine Person war von Anfang an entschlossen, wen sie wählen wird. Zwei Personen haben überhaupt nicht gewählt. Schließlich haben wir noch die beiden anwesenden Politiker Magnus Brunner und Julian Schmid interviewt und wollten wissen, wie sie sich auf ihre erste Wahl vorbereitet haben.

Magnus Brunner: Es war eine Gemeinderatswahl, und ich kannte alle KandidatInnen persönlich, weil ich aus einer kleinen Gemeinde komme.

Julian Schmid: Ich wählte mich selbst, weil ich mit 18 selbst zur Wahl angetreten bin und war daher schon vorher gut informiert.

Auf die Frage, wie man im Parlament mit den verschiedenen Meinungen umgeht, haben wir erfahren, dass man als PolitikerIn erkennen muss, dass man selbst nicht immer Recht hat und auch andere Meinungen akzeptieren muss. Wir haben

auch Tipps bekommen, wie man aus den vielen Meinungen in den Medien zu seiner eigenen Meinung kommt: Nämlich viele verschiedene Medien vergleichen und sich so eine eigene Meinung bilden. Da die beiden selbst auch gut informiert sein müssen, welche Meinung die Bevölkerung hat, sind sie oft unterwegs und reden mit den Menschen.

Wir finden es wichtig, dass man wählen geht, weil sonst andere über dich bestimmen und man sollte überlegt wählen, weil man fünf Jahre lang mit dieser Entscheidung leben muss. Wir finden es gut, dass es verschiedene Meinungen gibt, weil es wichtig ist, dass es Abwechslung gibt und nicht immer das Gleiche passiert.



VIELFALT UND ZUSAMMENARBEIT IN DER EU

Michaela (14), Sarah (13), Julia (13), Adela (15) und Alexander (14)

Die EU hat derzeit insgesamt 28 Mitgliedsländer: 6 Staaten waren Gründungsländer, und es gibt noch Länder, die der EU beitreten wollen.

Die Gesamtfläche der EU beträgt ca. 4.400.000 km².

Die EU hat etwa 505 Millionen EinwohnerInnen.

In der EU werden offiziell 24 Amtssprachen gesprochen.

Unsere Meinung ist: Jeder soll seine Muttersprache und eine zweite Sprache sprechen können, damit man sich besser verständigen kann.

In der EU leben mehr als 79 Millionen Kinder.

Wir haben das Thema „Länder der EU“ ausgewählt, weil wir uns mit Ländern auskennen und uns dafür interessieren. Uns interessiert vor allem die Kultur, der Sport, das Essen, die Sehenswürdigkeiten, die Sprachen, die verschiedenen Menschen und die Politik in den europäischen Ländern.

Europa ist vielfältig und das Motto der EU ist „In Vielfalt geeint“. Die EU ist eine Gemeinschaft aus verschiedenen Ländern. Jedes Land hat eigene Ideen, Gesetze, Wünsche und Interessen. Darum ist es manchmal nicht leicht, gemeinsam Dinge

zu beschließen. Das heißt, alle Länder müssen miteinander diskutieren und die Mehrheit bestimmt. Bereiche, in denen Länder in der EU zusammenarbeiten, sind zum Beispiel:

1. Umweltschutz
2. Verkehr und Reisen
3. Geld und Währungsunion
4. Wirtschaft

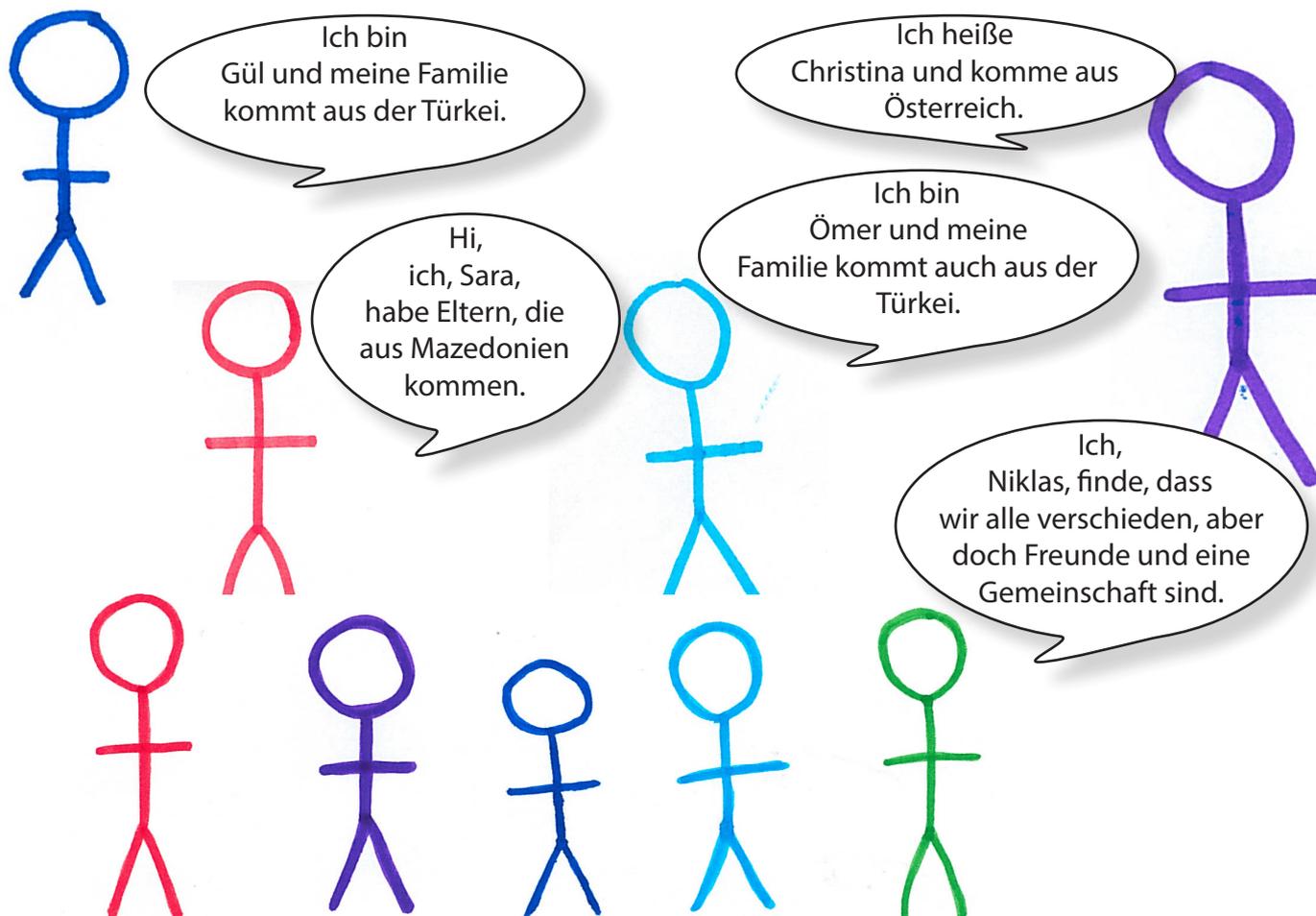
Die einzelnen EU-Länder regeln bestimmte Bereiche selber, wie zum Beispiel Schulgesetze oder Jugenschutzgesetze.

Eine so große Gemeinschaft braucht auch Toleranz, Vertrauen, Zusammenhalt und Frieden. Uns betrifft die EU, weil wenn wir 16 Jahre alt sind, können wir wählen und dadurch auch in der EU mitbestimmen. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der EU!



EINE KUNTERBUNTE KLASSE

Niklas (11), Gül (11), Ömer (12), Sara (11) und Christina (11)



In unserem Artikel geht es heute um das Thema „Vielfalt“, und wie interessant es ist, ein Teil einer so durchmischten Klasse zu sein.

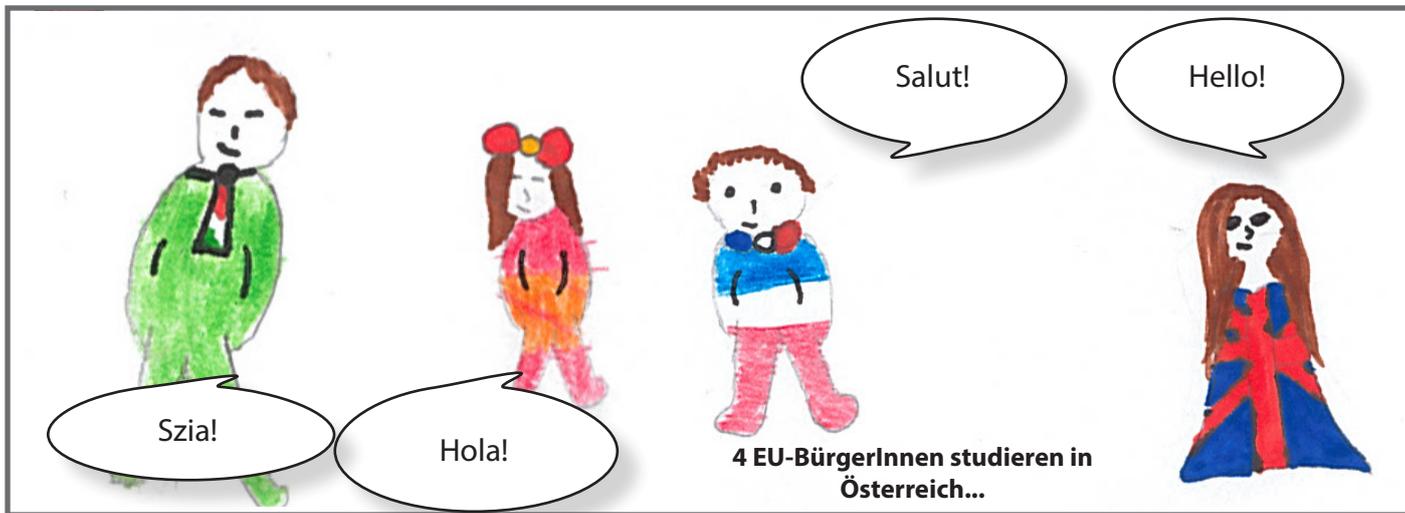
In unserer Klasse herrscht Vielfalt. Wir haben viele SchülerInnen in der Klasse mit verschiedenen Religionen (zum Beispiel: Islam und Christentum). Natürlich gibt es auch verschiedene Bräuche und Traditionen. Wir sprechen acht verschiedene Sprachen. Wichtig ist, dass wir alle gleichberechtigt sind und einander akzeptieren. Denn es ist auch interessant, andere Sprachen zu kennen und miteinander zu lernen. Wir leben als FreundInnen und als Gemeinschaft zusammen und helfen einander. Uns ist egal, welche Religion, Hautfarbe oder Geschlecht der oder die andere hat. Wir sind sehr glücklich, dass wir eine solch vielfältige Klasse sind, denn wenn alle gleich wären, wäre es sehr langweilig. Dasselbe wollen wir auch für das ganze Land Österreich. Wir können von unseren Mitmenschen, die aus anderen Ländern kommen,



viel Neues lernen. Dazu ist es wichtig, dass wir unsere Mitmenschen so akzeptieren, wie sie sind. Toleranz heißt, andere Religionen und andere Meinungen zu akzeptieren. Keiner muss sich für sein Andersseins schämen und Angst davor haben, nicht akzeptiert zu werden.

EUROPÄISCHER TAG DER SPRACHEN

Mara (8), Mario (9), Samuel (11), Zinash (9) und Arpad (9)



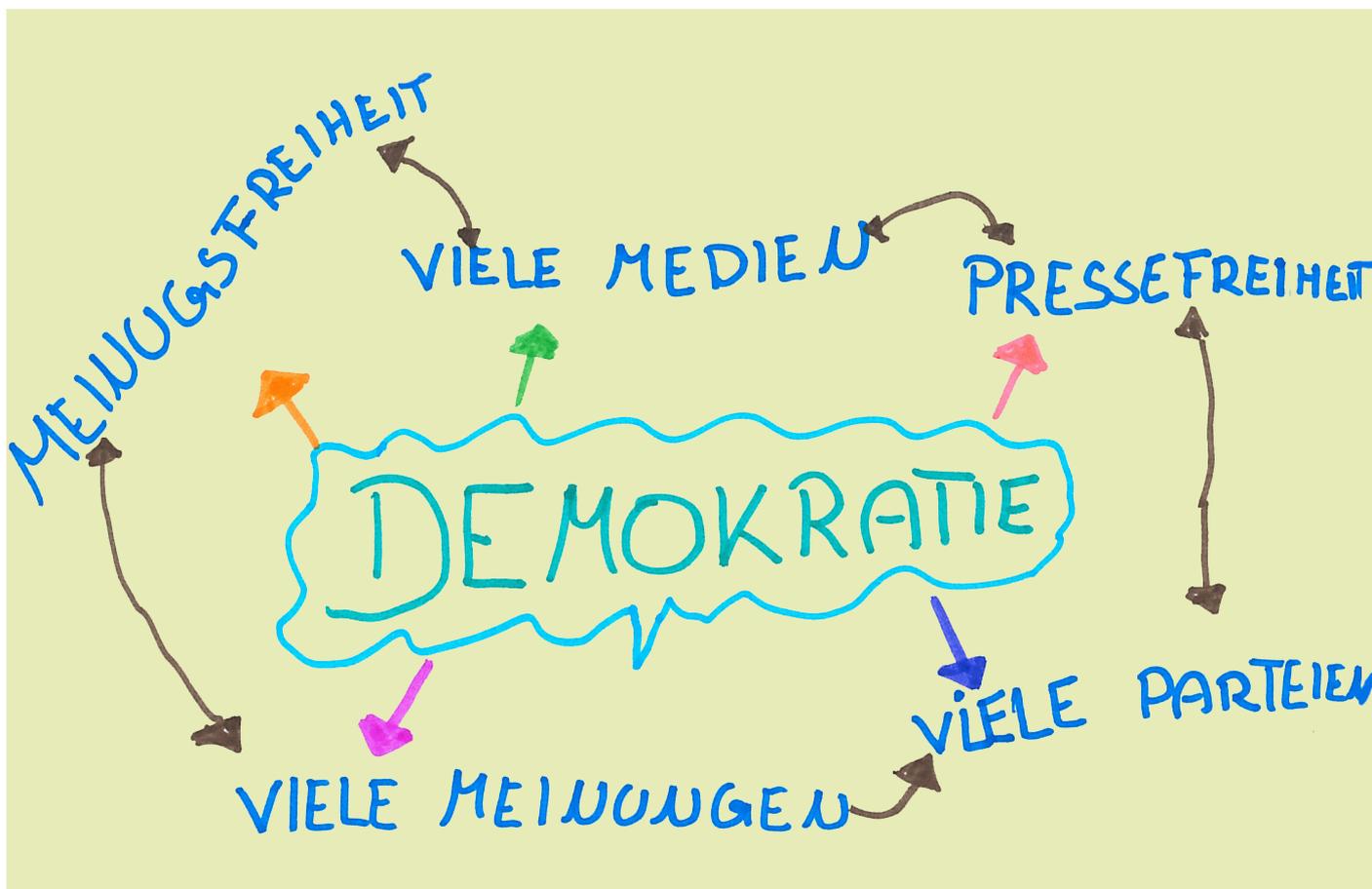
Wir haben herausgefunden, dass man den Tag der Sprachen seit 2001 feiert. Der Europarat hat dafür gesorgt, dass es diesen Tag gibt. Der Europarat ist eine Organisation, die aus insgesamt 47 Ländern besteht. In diesen werden sehr viele unterschiedliche Sprachen gesprochen. Auf der ganzen Welt gibt es sogar zwischen 6000 und 7000 Sprachen! In Europa gibt es ungefähr 225 verschiedene Sprachen. Das haben wir auf einer Seite der EU (Europäischen Union) im Internet gesehen. In der EU gibt es 24 Amtssprachen. Ganz wichtig finden wir, dass man mehrere Sprachen beherrschen sollte, damit man sich überall verständigen kann. Einige von uns können sogar jetzt schon eine zweite Sprache sprechen, und wir alle lernen in der Schule auch noch Englisch. Dieser Schatz (auch „Wortschatz“ genannt!) sollte sehr gut aufbewahrt werden und nicht verloren gehen. Das wollen wir allen klar machen.

Wir haben diesen Comic selbst gemacht und den Artikel geschrieben. Wir wollten damit zeigen, wie toll es sein kann, mehrere Sprachen zu sprechen.



MEINUNGSFREIHEIT UND -VIELFALT

David (12), Ikram (11), Adna (11), Nevena (11) und Andrea (11)



In unserem Artikel geht es um Demokratie und Meinungsfreiheit.

Meinungsfreiheit bedeutet, dass jeder seine eigene Meinung hat und auch sagen darf.

Unser Beispiel: Wenn jemand nicht an der SchulsprecherInnenwahl teilnimmt, äußert er/sie seine/ihre eigene Meinung nicht. Eine Demokratie braucht verschiedene Meinungen. Deshalb gibt es verschiedene Parteien. Wenn es nur eine Partei gäbe, dann würde es auch keine freie Wahl geben. Jeder soll auf seinem Recht der Meinungsfreiheit beharren. Man soll sich nicht von anderen beeinflussen lassen, sondern zu seiner eigenen Meinung stehen.

Man kann seine Meinung auch jederzeit ändern. Bevor man sich eine Meinung bildet, sollte man sich gut informieren. Informationen bekommt man über die Medien wie Zeitung, Fernsehen, Radio oder Internet, aber auch von Eltern, FreundInnen, Bekannten und LehrerInnen. Damit man sich

eine Meinung bilden kann, ist es wichtig, dass es verschiedene Medien gibt. Wir alle haben nicht die gleiche Meinung. Das ist auch gut so, weil es sonst langweilig wäre. Deshalb finden wir es wichtig, dass jeder seine Meinung auch sagen kann.



VIELFALT IST WICHTIG

Daniel (10), Natalie (8), Julia (12) und David (9)

In der Gewaltentrennung gibt es drei Gruppen:

Legislative: Die Legislative (das Parlament) beschließt die Gesetze.

Exekutive: Die Exekutive setzt die Gesetze um. Dazu zählen die Regierung oder zum Beispiel die LehrerInnen. Sie müssen das unterrichten, was im Lehrplan steht. Zur Regierung gehören der Bundeskanzler, der Vizekanzler und die MinisterInnen. Diese können Gesetze vorschlagen.

Judikative: Die Judikative (RichterInnen) kann bestrafen, wenn die Gesetze nicht befolgt werden. Es ist wichtig, dass diese Bereiche aufgeteilt sind, damit nicht nur eine Gruppe oder Person die Macht über das ganze Land hat. Das ist ein Kennzeichen eines demokratischen Staats, wie etwa Österreich.



Das Parlament ist in einer Demokratie sehr wichtig.

Wir erklären euch, was passieren kann, wenn es keine Gewaltentrennung gibt.

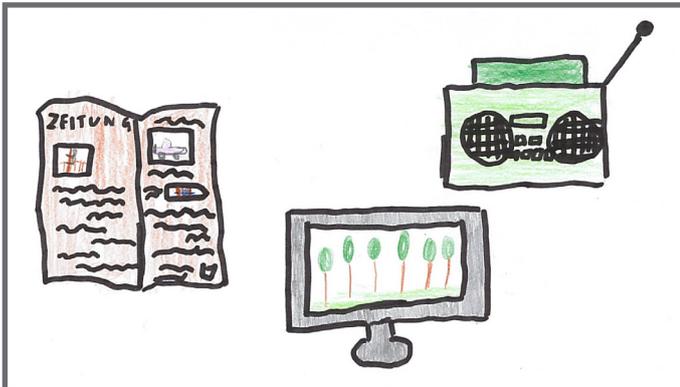
Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde Österreich nicht demokratisch regiert. So durften die Menschen zum Beispiel nicht frei wählen. Österreich war an das Deutsche Reich angeschlossen. Hier herrschte alleine im Nationalsozialismus, deshalb wird diese Zeit als NS-Diktatur bezeichnet. Der Diktator Adolf Hitler und seine Partei, die NSDAP, waren an der Macht. Die Menschen hatten damals keine Möglichkeit mitzubestimmen, ReporterInnen durften nicht frei berichten. Das bedeutet, es gab keine Pressefreiheit. Genauso wenig durfte man

seine Meinung sagen. Menschen, die nicht so waren, wie die NSDAP das wollte, wurden verfolgt und ermordet. Das waren zum Beispiel Juden oder Menschen mit Behinderung. Auch Personen mit anderer Hautfarbe gehörten dazu. Das heißt, dass keine Vielfalt angestrebt wurde. Zum Glück war das nicht viele Jahre so. Wir sind froh, dass wir in der heutigen Zeit und schon viele Jahre zuvor wieder unsere Meinung sagen dürfen, und dass Menschen mit Behinderung nicht mehr ausgeschlossen werden.

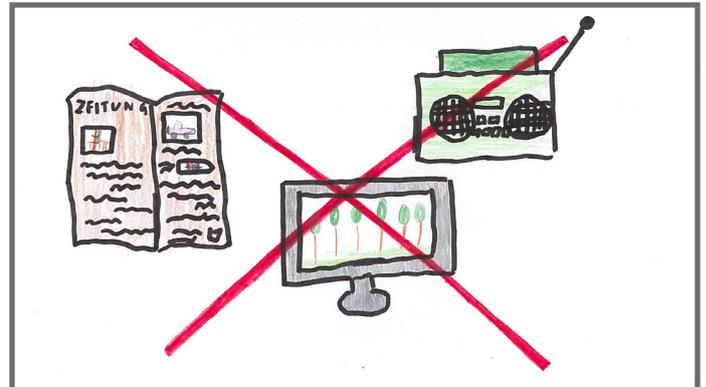


VIELFALT IN DER DEMOKRATIE

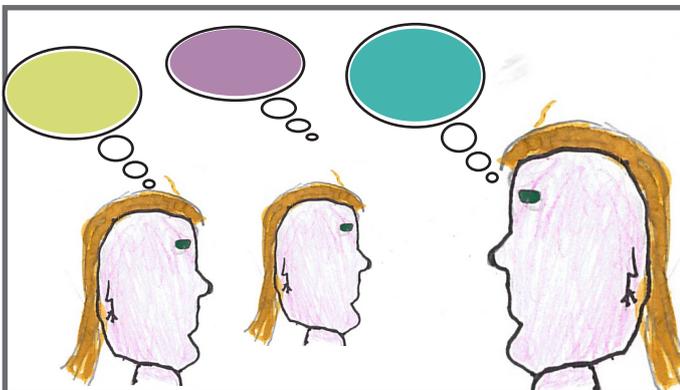
**KEINE VIELFALT IN DER
NS-DIKTATUR**



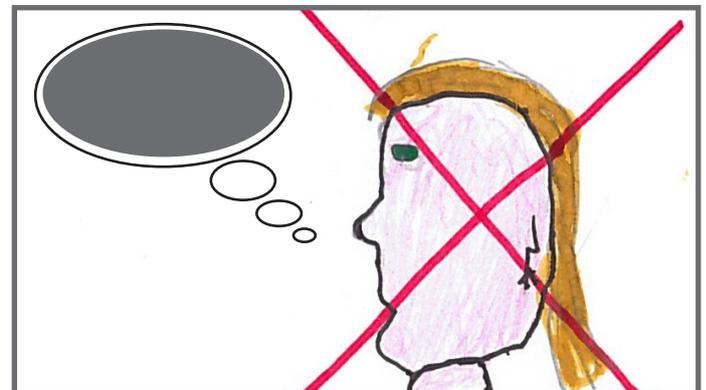
Pressefreiheit und Medienvielfalt.



Keine Pressefreiheit und Medienvielfalt.



Meinungsfreiheit und -vielfalt.



Keine Meinungsfreiheit und -vielfalt.



**Alle Menschen sind gleich und Teil
der Gesellschaft.**



Bestimmte Gruppen wurden ausgegrenzt.



**Menschen mit Behinderung werden von der
Gesellschaft respektiert und integriert.**



**Menschen mit Behinderung wurden von der
Gesellschaft ausgeschlossen.**

MEINE MEINUNG...!



DISKRIMINIERUNG

Jacqueline (13), Hannah (13) und Lena (13)

Wir haben uns damit beschäftigt, was Diskriminierung bedeutet, und was das Gegenteil davon ist.

Diskriminierung bedeutet „Ausgrenzen“. Das kann heißen, dass man aufgrund eines Merkmales wie zum Beispiel der Hautfarbe oder der Religion benachteiligt wird. Diskriminierung ist etwas, das leider überall zu finden ist, sei es in der Schule, in der Politik oder einfach auf der Straße. Oft bekommen Frauen bei gleicher Arbeit weniger Gehalt als Männer, auch das ist Diskriminierung. Toleranz steht im Gegensatz zu Diskriminierung und würde uns zu einem besseren Zusammenleben verhelfen. Zum Glück ist die Lage derzeit in Österreich nicht so schlimm, aber im Zweiten Weltkrieg hat es sehr starke Diskriminierung gegeben. Anders zu sein ist aber nicht schlecht, manchmal hat es sogar Vorteile. Ein gutes Beispiel dafür ist die diesjährige Eurovi-



sions-Song-Contest-Gewinnerin Conchita Wurst aus Österreich. Eigentlich heißt Conchita Wurst Thomas Neuwirth und ist homosexuell. Er tritt als Frau mit Bart und einer wunderschönen Stimme auf. Als man sie für den Song Contest auswählte, wurde sie von

vielen diskriminiert. Doch darum kümmerte sie sich nicht wirklich und gewann den Bewerb. Damit tat nicht nur Europa, sondern die ganze Welt einen wichtigen Schritt in Richtung Toleranz. Wir freuen uns darüber und wünschen uns eine tolerantere Welt.



Diskriminierung ist verletzend.



Eine Regenbogenflagge - ein Symbol für Vielfalt.

MEINUNG HABEN UND VERBREITEN

Emanuela (12), Dominic (12), Zehra (12) und Samira (12)



Unsere Ideen für eine bessere Schule können wir im Internet in sozialen Netzwerken verbreiten.

Wir haben uns zusammengesetzt, um euch zu zeigen, was unsere Meinung ist. Wir wollen unsere Ideen verbreiten, um Leute anzutreiben, etwas Gutes zu tun. Das geht heute leichter als früher, als es noch keine sozialen Netzwerke gab.

Unsere Meinung zur Schule

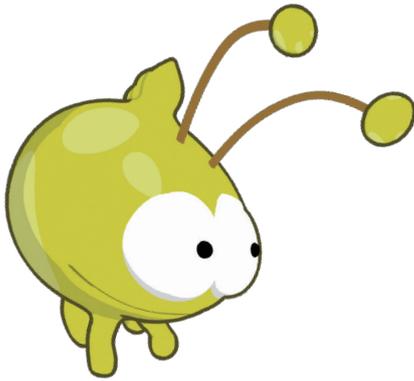
Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, was wir an der Schule verändern wollen. Wir wollen mehr Ausflüge mit der Schule machen und längere Pausen und bessere Turngeräte haben. Auch neue Turnsäle brauchen wir. Das sollten PolitikerInnen über unsere Schulen wissen. Aber wie können die PolitikerInnen unsere Meinung erfahren?

Wie wir unsere Meinung verbreiten

In der Vergangenheit konnte man nicht mit mit Emails über das Internet seine Meinung verbreiten.

Man konnte Briefe schreiben, persönlich zu PolitikerInnen gehen, seine Meinung im Radio oder in der Zeitung veröffentlichen. Aber jetzt kann man seine Meinung in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter, Instagram, Tumbler, Vine usw. schreiben. Auf diesem Weg kann man viele Menschen überzeugen, ihre eigene Meinung zu sagen.

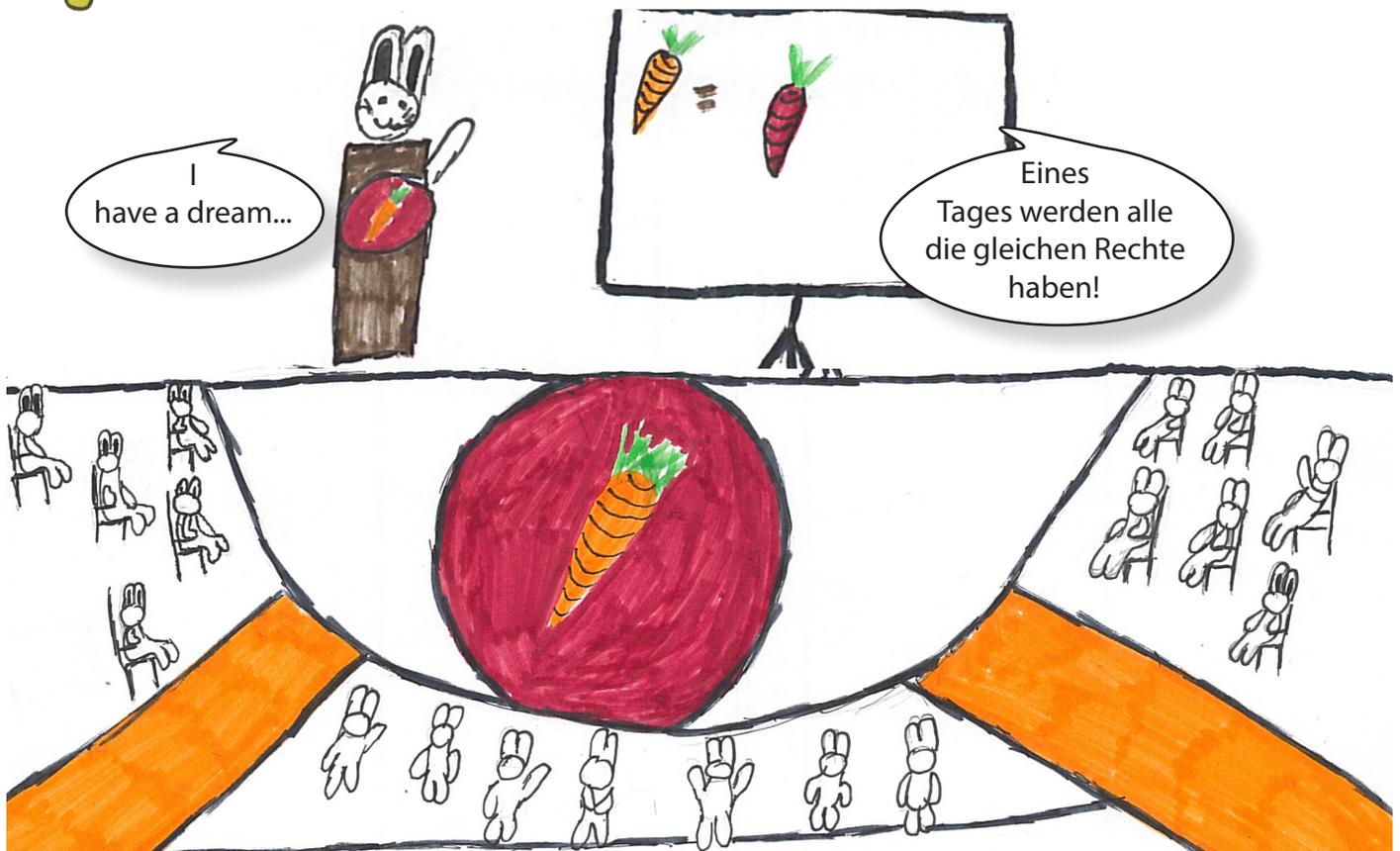
Wenn wir viele Menschen von unseren Vorschlägen überzeugen, dann schaffen wir es auch, Dinge zu verändern!



WAS BEDEUTET...?

DIE VERFASSUNG

Ayleen (14), Julian (14), Aaron (14), David (13) und Maria(14)



Wir haben uns näher mit der Bedeutung der Verfassung beschäftigt und auch ein interessantes Gespräch mit Elmar Mayer geführt.

Unter Verfassung versteht man die wichtigsten Gesetze eines Staates, welche seine Grundlage bilden. Wenn neue Gesetze beschlossen werden, dürfen diese keinesfalls der Verfassung widersprechen. Um die Verfassung zu verändern, braucht man zwei Drittel der Stimmen im Parlament und manchmal sogar eine Volksabstimmung. Der Verfassungsgerichtshof kontrolliert, ob neue Gesetze der Verfassung entsprechen.

In der Verfassung sind folgende Themen geregelt: **Neutralität** bedeutet, dass Österreich sich an keinem Krieg beteiligt. **Menschenrechte** sind ein sehr wichtiger Punkt in der österreichischen Verfassung. In der Verfassung steht zum Beispiel, dass jeder Mensch das gleiche Recht auf gleiche Behandlung und freie Meinung hat. Jeder muss

die Menschenrechte einhalten. Unter **Wahlrecht** versteht man, dass ALLE StaatsbürgerInnen mitbestimmen und wählen dürfen. In der Verfassung ist geregelt, wie der Ablauf einer Wahl sein muss, und wer wählen darf. In Österreich dürfen seit 2007 StaatsbürgerInnen ab 16 Jahren wählen. Österreich ist eine repräsentative Demokratie. Das heißt, nicht jede Frage muss vom gesamten Volk entschieden werden. Damit alle mitbestimmen können, wählen wir VertreterInnen.

ÖSTERREICH SOLL DIE (VER-)FASSUNG NICHT VERLIEREN

Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass ein Staat ohne demokratische Verfassung nicht gerecht funktionieren kann. Es sollte sich jeder Gedanken darüber machen und sich dafür einsetzen, dass die Grundrechte, wie z.B. die Meinungsfreiheit gewahrt werden.

Im Rahmen des ParlamentarierInnen-Workshops bekamen wir auch die Möglichkeit, ein Interview mit dem Abgeordneten Elmar Mayer zu führen, der sogar aus unserem Bundesland kommt.

Was können Sie als einzelner Abgeordneter ändern?

Als Einzelner kann man eigentlich nichts bewirken. Man muss sich Verbündete suchen. Um einen Antrag zu stellen, braucht es mindestens fünf Abgeordnete. Ich bin zum Beispiel dafür, dass man die Jugendschutzgesetze in ganz Österreich vereinheitlicht. Dafür muss ich mir aber Verbündete suchen, die gleich denken wie ich. Als einzelner Bürger kann man eine Gesetzesinitiative starten, um etwas zu verändern. Wenn sich dann Gleichgesinnte zusammen tun, können sie sehr wohl etwas bewegen!

Warum ist es wichtig, dass Österreich eine demokratische Verfassung hat?

Wenn man sich anschaut, wie es in den Ländern zugeht, die keine Demokratie haben, bin ich wirklich froh, dass wir eine demokratische Verfassung haben. In einem solchen Staat gibt es gewisse Spielregeln und Prinzipien, an die sich alle halten. Wenn zum Beispiel Genmanipulation verbo-



ten ist, kann nicht einfach jemand kommen und sagen: „Das ist mir egal, das mache ich trotzdem.“ Dazu fällt mir das Zitat ein, dass die Demokratie zwar nicht die beste Herrschaftsform ist, aber die bestmögliche.

2007 wurde die Verfassung geändert. Was halten Sie davon, dass man jetzt schon mit 16 wählen darf?

Ich persönlich bin ein sehr großer Anhänger dieses Beschlusses und habe mich sehr dafür eingesetzt. Jedoch sind die Rahmenbedingungen noch nicht ganz erfüllt. Meiner Meinung nach sollte man schon in den Volksschulen damit anfangen, demokratische Grundsätze weiterzugeben, und diese

dann auch in der Mittelschule oder Höheren Schulen zu vermitteln. Man sollte den jungen Leuten signalisieren, dass es um sie geht! Es gibt 16-Jährige, die sich besser mit Politik auskennen als viele 30-Jährige. Es sollten sich auch BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen bemühen, den Jugendlichen in ihrer Gemeinde die Politik und die Begeisterung am eigenen Land zu vermitteln.

Meine Schwester hat sich sehr schwer getan, sich vor der Wahl ausreichend über die verschiedenen Parteien zu informieren, da Wahlprogramme sehr schwer zu verstehen sind. Welche Vorschläge haben Sie, um Jugendliche besser und verständlicher zu informieren?

Ich selbst habe schon sehr viele Wahlkämpfe miterlebt und hatte eigentlich immer eine Zusammenfassung des jeweiligen Wahlprogrammes dabei. Es ist jedoch wichtig, die Kernaussagen, die diese Partei „ausmachen“, herauszuheben. Ich finde es sinnvoll, wenn es eine Plattform geben würde, welche die verschiedensten Parteien zusammenfasst und vergleicht.



BÜRGERINITIATIVE

Katharina (13), Ardian (12), Emilia (12), Tarik (12) und Renee (12)



Gibt es in eurem Bezirk etwas, wofür ihr euch einsetzen würdet?

Wir erklären euch, was eine Bürgerinitiative ist. Bürgerinitiativen sind dazu da, um etwas in der Politik durchzusetzen und dafür Stimmen zu sammeln. Zum Beispiel kann man so in der Gemeinde mitbestimmen, ob ein öffentliches Gebäude, ein Platz oder Spielplatz beibehalten, verändert oder neu gebaut werden soll. Bürgerinitiativen können von allen österreichischen StaatsbürgerInnen ab dem 16. Lebensjahr unterschrieben werden. Man braucht aber mindestens 500 Unterschriften von Wahlberechtigten, damit die Bürgerinitiative im Parlament besprochen wird. Aber wie kann man 500 Menschen überreden, sich an der Bürgerinitiative zu beteiligen und zu unterschreiben? Man könnte Leute auf der Straße anreden und sie bitten, das Anliegen zu unterstützen und weiterzuleiten. Aber in der heutigen Zeit geht dies viel schneller, nämlich übers Internet. Man kann Nachrichten in sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter, Instagram oder in einem eigenen Blog schnell weiterleiten. Wenn man im Internet unterwegs ist, sollte man aber vorsichtig sein. Bevor man wichtige Daten an die Öffentlichkeit bringt, sollte man sich auch überlegen, was man damit erreichen möchte. Wichtig dabei ist,

dass man keine persönlichen Daten online stellt, wie Adressen oder Telefonnummern. Falls man Fotos von sich veröffentlicht, sollte man beachten, dass diese nicht peinlich sind. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass bei eigenen Seiten keine Einträge von anderen Personen gemacht werden, die Beleidigungen enthalten. Wenn man Informationen im Internet sucht, sollte man die Website überprüfen, ob der Inhalt noch aktuell ist. Ihr seht, das Internet hilft beim Informieren und Mitbestimmen, hat aber auch negative Seiten, die man beachten muss. Wir hoffen, dass wir euch einiges über dieses Thema erzählen konnten.



POLITIK UND MEDIEN

Robin (10), Timo (10), Anja (10) und Michelle (10)

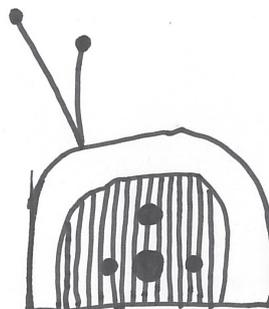
In diesem Artikel erklären wir euch, was im Parlament geschieht, und wie Medien und Politik zusammenhängen.

Es gibt im Parlament zwei Kammern: den Nationalrat und den Bundesrat. Im Nationalrat gibt es 183 Abgeordnete. Der Bundesrat hat 61 Mitglieder aus den neun österreichischen Bundesländern. Die wichtigsten Aufgaben des Parlaments sind Vorschläge für neue Gesetze einbringen, Gesetze beschließen und die Regierung kontrollieren. Die Aufgabe der ParlamentarierInnen ist, als VertreterInnen des Volkes mitzubestimmen, zu diskutieren und die BürgerInnen zu informieren.

Im Parlament werden die Gesetze von den Abgeordneten beschlossen. Wir alle müssen uns an die Gesetze halten. Deshalb ist es auch wichtig, dass wir erfahren, was im Parlament passiert. Das erfahren wir über die Medien (vor allem Zeitung, Radio, Fernsehen oder Internet).

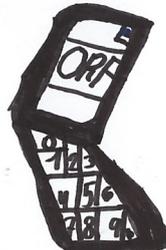


Das Medium Fernsehen informiert uns, wenn etwas Wichtiges im Parlament passiert.



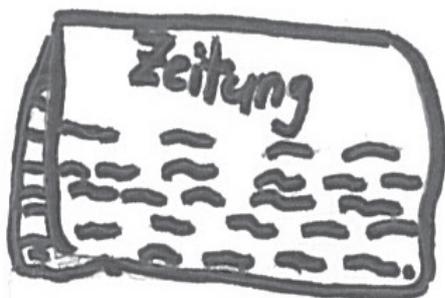
Als Hitler an der Macht war, machte das Radio Werbung für Hitler und seine Partei. Das Radio nannte man „Volksempfänger“.

Diktatur, als Hitler an der Macht war, gab es noch kein Internet. Damals wurden viele Zeitungen und Radiosender verboten. Adolf Hitler wollte nur Werbung für seine Partei zulassen. Kritische ReporterInnen wurden verfolgt und eingesperrt. Heute gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, sich über Politik zu informieren, insbesondere auch im Internet.



Das Handy gibt es noch nicht so lange. Mit den meisten Handys kann man über das Internet Informationen herausfinden.

Die einzelnen Parteien machen Werbung, damit die Leute wissen, wen sie wählen können. Öffentlich-rechtliche Sender wie der ORF müssen regelmäßig Nachrichten senden, damit sich die BürgerInnen informieren können. Während der Zeit der NS-



Zeitungen gibt es schon sehr lange. Während der NS-Zeit waren einige Zeitungen verboten, weil sie kritische Nachrichten über den Diktator Hitler und seine Partei verbreiteten.

Unsere Großeltern haben als Kinder den Zweiten Weltkrieg miterlebt. Sie durften nicht alle Radiosender hören.



Wir fragen uns: wer hat zu dieser Zeit gelebt?

UNSERE GÄSTE IM NOVEMBER 2014



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Hermann Brückl
(FPÖ)



Gernot Darmann
(FPÖ)



Asdin El Habbassi
(ÖVP)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Heinz-Peter Hackl
(FPÖ)



Werner Herbert
(FPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Kathrin Nachbaur
(Team Stronach)



Philipp Neuhauser
(Rechtsexperte)



Elmar Podgorschek
(FPÖ)



Dorothea Schittenhelm
(ÖVP)



Julian Schmid
(Die Grünen)



Walter Schopf
(SPÖ)



Marco Schreuder
(Die Grünen)



Werner Stadler
(SPÖ)



Petra Steger
(FPÖ)

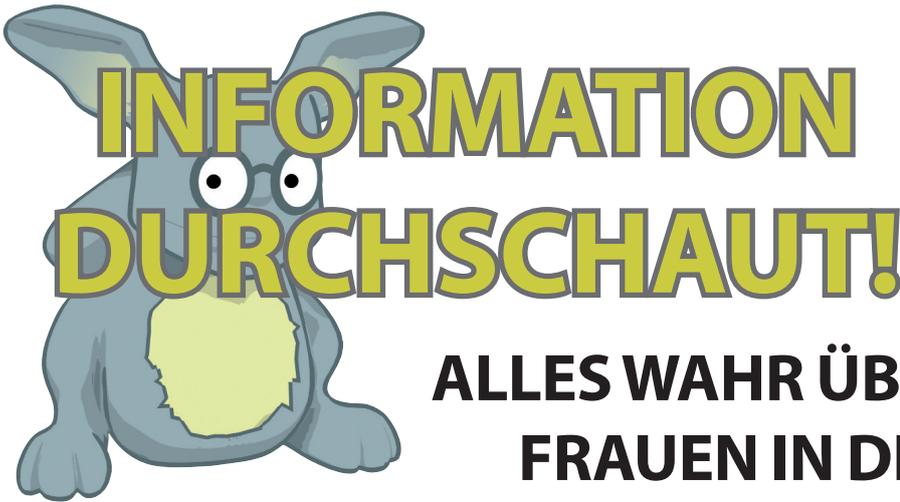


Georg Strasser
(ÖVP)



Georg Willi
(Die Grünen)

Änderungen bis 5. November 2014 wurden berücksichtigt.



ALLES WAHR ÜBER MÄNNER UND FRAUEN IN DER WERBUNG?

Robert (14), Gregor (14), Judith (14), Ardita (13) und Thomas (14)

Wir beschäftigten uns heute mit dem Unterschied zwischen Männern und Frauen in der Werbung. Wir haben dazu eine Werbung gezeichnet, die diese Klischees widerspiegeln.

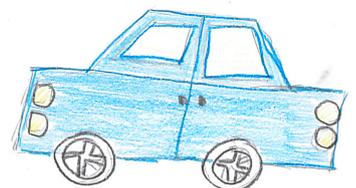
Männer und Frauen werden in der Werbung meist unrealistisch dargestellt, und sie wirken oft künstlich. Vieles entspricht nicht der Realität. Zum Beispiel spielen nicht nur Männer gerne Fußball, sondern auch Frauen. Frauen werden vor allem süß, klein und nett dargestellt. Laut Werbung gibt es kaum starke und Fußball spielende Frauen. Wir haben uns mit diesem Thema beschäftigt und sind der Meinung, dass es auch einmal Werbung geben sollte, in denen Frauen große Autos fahren und nicht so sehr auf ihr Äußeres reduziert werden. Unsere Meinung ist, dass in der Waschmittelwerbung meistens nur Frauen dargestellt werden. Aber tatsächlich betätigen sich nicht nur Frauen im Haushalt, sondern auch Männer. Die Realität sieht also anders aus als sie in der Werbung dargestellt wird. Leider lassen sich aber viele Menschen von dieser Scheinwelt beeinflussen.

Wir befragten auch den Journalisten Dr. Bernhard Martin zu diesem Thema, wobei uns vor allem eine Frage beschäftigte: Werden Männer und Frauen in der Werbung meist übertrieben dargestellt? Er findet, dass die in der Werbung gezeigten Personen in ihrer Rolle meist unrealistisch sind, und die Menschen dadurch oft negativ beeinflussen.

Wir haben Bilder gezeichnet, die den Klischees der Werbung entsprechen. Die beiden ersten Bilder zeigen den Unterschied zwischen so genann-



ten Bubenspielzeugen (Autos) und Mädchenspielzeugen (Puppen). Beim dritten Bild sieht man Süßigkeiten für Mädchen (rosa/grün) und andere für Buben (blau/schwarz). Das sind die typischen Farben, die für Mädchen und Buben verwendet werden.



Daher ist es wichtig, sich nicht zu sehr von der Werbung beeinflussen zu lassen, da sie nicht die Realität wiedergibt. Man könnte daher ein falsches Bild von Männern und Frauen erhalten.

FREIHEIT FÜR DIE MEDIEN

Stefanie (13), Kathi (14), Denise (13), Lukas (13), Jean-Pierre (12) und Johannes (13)

Wir haben uns mit dem Thema „Zensur“ beschäftigt. Wenn du wissen willst, was Zensur bedeutet, dann lies weiter.

Zensur heißt die Kontrolle der Medien durch eine Regierung. Das funktioniert z. B. so, dass die Regierung ein Büro errichtet, das entscheidet, was berichtet werden darf und was nicht. Meist ist Zensur in Diktaturen üblich, weil der/die DiktatorIn (das ist eine Person, die alles alleine bestimmt) nicht will, dass etwas Negatives über ihn/sie geschrieben wird. Ein/e DiktatorIn will nämlich nicht, dass die Menschen beginnen, sich gegen ihn/sie zu



wehren und so deren Macht verfällt. Er/sie will die Menschen beeinflussen, damit sie auf seiner/ihrer Seite sind. In einer Demokratie, in der wir in Österreich leben, herrscht Pressefreiheit. Das heißt, dass ReporterInnen über alles berichten können. Unten sehen wir, wie Zensur funktioniert.



Hier sehen wir DemonstrantInnen, die in einer Diktatur leben. Sie demonstrieren für Meinungs- und Pressefreiheit. Die Polizei will das nicht zulassen.



Ein Journalist beobachtet, wie DemonstrantInnen festgenommen werden. Er verfasst einen Artikel darüber.



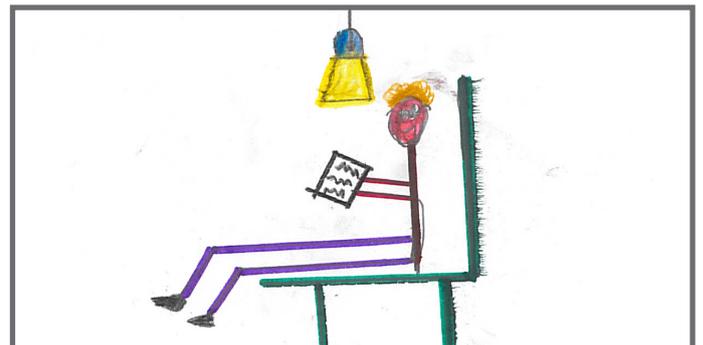
Ein Mitarbeiter der Regierung sieht sich die Zeitung an und entscheidet, dass der Artikel nicht veröffentlicht werden darf. Der Journalist soll bestraft werden.



Der kritische Artikel über die Demonstration und die Verhaftungen wurde nicht zugelassen und aus der Zeitung gestrichen.



Der Journalist, der den kritischen Bericht geschrieben hat, wurde verhaftet.



Hier sehen wir einen Leser, der nur positive Sachen über die Regierung lesen kann. Auf ihn könnte es so wirken, als wäre alles in Ordnung.

FRAUEN UND MÄNNER IN MEDIEN

Isak (14), Dominik (14), Anna (14), Aida und Jonas (14)

Frauen und Männer spielen eine wichtige Rolle in den Medien. Medien verbreiten Informationen, und sie geben uns oft vor, auf welche Art und Weise wir die Geschlechter wahrnehmen.

In der Werbung werden Frauen eher mit den Bereichen „Gesundheit“, „Pflegeprodukte“, „Mode“ oder „Erziehung“ in Verbindung gebracht. Das kommt zum Beispiel daher, dass die Gesellschaft daran gewöhnt ist, dass Frauen sich für diese Dinge interessieren. Frauen werden in Medien meist jung, schön und unverbraucht dargestellt. Währenddessen werden Männer in der Werbung hauptsächlich für Bereiche wie „Autos“, „Sport“, „Versicherungen“ oder ähnliche Themenbereiche herangezogen. In den Medien sind Männer vor allem als „starke“ Persönlichkeiten präsent.

Was meinen wir dazu?

Wir haben uns Gedanken darüber gemacht und sind zu dem Entschluss gekommen, dass unsere Gesellschaft sehr von den Medien beeinflusst wird. In den Medien spielt die äußerliche Erscheinung



Dieses Bild soll darstellen, dass Männer und Frauen für alle Berufe geeignet sind.

eine große Rolle. Das wird die Konsequenz haben, dass viele Jugendliche und auch immer mehr Erwachsene denken, dass sie nur nach dem Äußeren beurteilt werden und so kein Selbstbewusstsein entwickeln. Außerdem haben wir das Gefühl, dass unsere Meinung und persönliche Einstel-

lung zu oft von den Medien vorgegeben wird. Und das muss sich ändern! Daher denken wir, dass sich alle Menschen in Österreich und in anderen Ländern Gedanken darüber machen sollten, wie sehr Medien das Leben unserer Zeit beeinflussen und verändern. Man soll nicht von anderen in bestimmte Rollen gedrängt werden, weil es vielleicht die Mehrheit so macht oder für richtig hält. Wir sind auch der Meinung, dass wir den Beruf erlernen dürfen, der für uns passt. Wir können in unserer Freizeit das machen, worauf wir Lust haben, auch wenn es nicht typisch „Frau“ oder typisch „Mann“ ist. Wichtig ist, dass alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten erhalten. Es darf von den Medien und der Gesellschaft nicht vorgegeben werden, wen was zu interessieren hat.



SERIÖS ODER UNSERIÖS?

Isabell (14), Emre (14), Niklas (14), Alexandra (13) Anja (14) und Elmedin (14)

Wir beschäftigten uns mit den Themen „Medien“ und „Impressum“ und befragten einige PassantInnen über diese Themen.

Das Impressum ist Teil eines Mediums und befindet sich meistens bei Zeitungen und Zeitschriften am Ende. Auf Internetseiten findet man es oft in der Menüleiste. Im Impressum sind Informationen zu finden, wie HerausgeberIn, Verantwortliche/r, Standort der Firma usw. Das Impressum kann dazu benutzt werden, um mehr über die Website und



ihre BetreiberInnen herauszufinden. Dabei kann man sich informieren, wie vertrauenswürdig diese Seite ist.

Bei unserer Umfrage wollten wir wissen, ob sich die Menschen oft über Medien informieren und das Impressum in einem Medium lesen. Alle Befragten konsumieren Medien. Doch nur sehr wenige lesen das Impressum oder informieren sich so genauer über das Medium.

Wir finden, dass das wichtig wäre, um herauszufinden, wer für den Inhalt der Zeitung oder der Webseite verantwortlich ist. Denn dadurch kann man vor allem auf Internetseiten, wo die Herkunft der Inhalte oft schwer nachzuvollziehen ist, eine Stelle finden, bei der man nachschauen kann.



Ein Teil der Gruppe bei der Umfrage vor dem Parlament.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Änderungen bis 05.11.2014 wurden berücksichtigt.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



3E, BG/BRG/NMS Contiweg 1, 1220 Wien

2BC, NMS Rzehakgasse 7, 1110 Wien

4AB, NMS Kirchengasse, Kirchengasse 18, 4221 Streyregg

3A, BG Franklinstraße, Franklinstraße 26, 1210 Wien

3B, NMS Neustiftgasse, Neustiftgasse 100, 1070 Wien

4. Klasse, VS Stetten, Schulgasse 2, 2100 Stetten

4AB, HS Weyer, Schulstraße 11, 3335 Weyer

3D, NMS Felixdorf, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf

4C, NMS Enns, Hanuschstraße 25, 4470 Enns

4AB, VMS Sulz-Röthis, 6832 Sulz

4AB, NMS 2, Mayrhoferstraße 8, 4560 Kirchdorf an der Krems

4AC, VS Hauptstraße 32, 2491 Neufeld an der Leitha

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des öffentlichen Workshops am 4.10.2014